

Was macht eigentlich ein gelungenes Konzertprogramm aus? Sind es nur große Namen wie Beethoven, Mozart und Brahms? Oder ist es gute, spannende, aufregende Musik von hohem Niveau? Große Namen findet man in den Programmen des Hugo Kauder Trios kaum, große Musik jedoch durchaus. Die drei Musiker sind überzeugt: Es gibt sie, die kostbaren Klangjuwelen auf Augenhöhe mit den Schöpfungen der großen Meister, geschrieben von Kahn, Klughardt oder eben Kauder. Der Name des Komponisten Hugo Kauder (1888-1972) ist heute nicht einmal Experten ein Begriff und steht als Symbol für vergessene Komponisten, denen der Nachruhm vielleicht nur durch ungünstige historische Konstellationen verwehrt blieb.

Sein Publikum von den Vorzügen solcher musikalischer Raritäten zu überzeugen ist dem Hugo Kauder Trio ein Leichtes. Neben den Qualitäten der Musik an sich trägt dazu maßgeblich das ungeahnte Spektrum der Klangfarben der seltenen Besetzung mit Oboe, Bratsche und Klavier bei, hinzu kommt außerdem das von der Kritik vielfach gerühmte makellose Ensemblespiel der drei Musiker, die auch als Solisten aktiv sind.

Ivan Danko (Oboe), Róbert Lakatos (Viola) und Ladislav Fanzowitz (Klavier) sind seit ihren gemeinsamen Studientagen am Konservatorium der slowakischen Hauptstadt Bratislava befreundet und haben seither immer wieder zusammen musiziert. 2008 schließlich rief Ivan Danko, inzwischen Solooboist der Stuttgarter Staatsoper, seine Freunde zusammen und gründete mit ihnen ein festes Trio. Auftritte hauptsächlich in Deutschland und der Slowakei ließen nicht lange auf sich warten. 2010 erschien eine erste CD des Ensembles (Kauder, Klughardt, Kahn). Auch international ist das Trio mittlerweile tätig, und im Oktober 2014 erfolgte das Debüt in den USA mit Konzerten in New York und Washington.

Bei ihrer Suche nach geeignetem Repertoire scheuen die drei Musiker nicht die zuweilen mühsame Recherche in Bibliotheken und Archiven, denn eine gehörige Portion Idealismus und Entdeckergeist gehört schon dazu, wenn man mit dem Anspruch antritt, verborgene Schätze zu heben. Der Schwerpunkt des Hugo Kauder Trios liegt auf solchen Werken des 19. und 20. Jahrhunderts, die nach ihrer Überzeugung zu selten gespielt werden. Die künstlerische Qualität der Werke ist dabei alleinige Richtschnur des Ensembles: Was ihren Anforderungen nicht genügt, wird nicht gespielt. So garantiert das Hugo Kauder Trio auch ohne Beethoven, Mozart oder Brahms Musikgenuss auf Spitzenniveau, bei dem keine Wünsche offen bleiben.

---

Noch während seines Studium hat **Ivan Danko** als 21-jähriger das Engagement als Solo- Oboist an einem der renommiertesten Opernhäuser Deutschlands, an der Staatsoper Stuttgart, bekommen. Danko ließ sich von der früh erlangten Position nicht verleiten – schloss sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater in München ab und neben den zahlreichen Konzerttätigkeiten als Soloboist in den führenden Orchestern Deutschlands realisierte er eigene Projekte. Im Jahr 2008 erschien seine „vorzüglich aufgenommene Porträt-CD“ (Stuttgarter Zeitung) und im Jahr 2010 folgte mit der Gründung des Ensembles Hugo Kauder Trio ein weiteres Album. Auch als Solist „zählt Danko zu den ersten seines Fachs“ (Heilbronner Stimme).

Im Jahr 2015 hat er mit seinem Hugo Kauder Trio das nächste Album aufgenommen. Stets auf der Suche nach Neuem, aber gleichzeitig die Tradition wahren, zeichnen Dankos musikalische Persönlichkeit aus.

**Róbert Lakatos** war sechs Jahre Mitglied der Slowakischen Philharmonie. Immer mehr Aktivitäten im Bereich der Kammermusik und im Bereich der ungarischen Folklore, die Lakatos in seiner musikalischen Laufbahn kontinuierlich mehr Bedeutung verschafft, machten ihm die Entscheidung leichter das Orchester schliesslich zu verlassen. Nur den Kontakt zu dem Orchester Solistes Européens Luxembourg pflegt er seit 2004 bis heute weiter. In seinen eigenen Projekten führt Lakatos die besten ungarischen Musiker aus der klassischen Musik, Volksmusik und der Jazzszene zusammen. Seit 2012 erweiterte er sein schon breites Spektrum seiner Aktivitäten und komponiert Musik für Filme und Theateraufführungen.

Schon die im Jahr 2006 erschienene Debüt-CD von **Ladislav Fanzowitz** mit der h-Moll Sonate von Franz Liszt sowie den virtuosen Transkriptionen von L. Godowsky, V. Horowitz und G. Cziffra, die an die Pianisten die höchste technische Anforderungen stellen, zeigt Fanzowitzs grenzenloses Spielpotenzial und ungeahnte Ausdrucksvielfalt. Es folgten weitere siebzehn(!) CDs mit einem sehr breiten solistischen und kammermusikalischen Repertoire. Das Studium an der Akademie der musische Künste in Prag, an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst sowie an der Hochschule für Musische Künste in Bratislava formte seine musikalische Persönlichkeit. Fanzowitz ist Preisträger und Finalist mehrerer internationaler Wettbewerbe. Immer mehr Bedürfnis sich auch ausserhalb der „Klassik“ musikalisch auszudrücken und nicht zu letzt, die Liebe zum Jazz, führten ihn im Jahr 2011 zur Gründung der „Fats Jazz Band“. Neben dem Klavier übernimmt er in seiner Band auch leidenschaftlich den Part des Altsaxofons.